

Manfred und Lore Levy (links) mit Nachbarskindern im Hinterhof am Büchel 48, um 1930

Manfred und Lore Levy nahmen beide am offiziellen Besuch der ehemaligen jüdischen Bürger in Neuss im Jahr 1988 teil. Manfred Levy stellte sich bei diesem Besuch Fragen von Neusser Jugendlichen. Im Interview mit Schülern des Theodor-Schwann-Gymnasiums betonte er: "Die Meinung der Jugend ist für mich das wichtigste, weil die Jugend die Träger der Freiheit und Befürworter des Zusammenlebens in Harmonie aller Konfessionen und Nationen sein wird."

Jedoch bedauerte er zugleich, dass die Treffen mit den Nachkriegsgenerationen im Rahmen von Treffen mit Schulklassen zu kurz und zu wenig tiefgründig waren.



Manfred und Lore Levy in Neuss, 1988



Die "Stolpersteine" für Familie Levy vor der Verlegung

Sally Levy starb bereits im Alter von 59 Jahren am 25. Februar 1952 in Buenos Aires, seine Frau Marta am 26. Juli 1971. Marta und die Kinder erhielten nach den Bestimmungen der Bundesentschädigungsgesetze von 1953 und 1956 durch das Amt für Wiedergutmachung in Neuss eine Entschädigung für das ihnen zugefügte Unrecht zugesprochen.

### Sally Levy

geb. 10. April 1893 in Gymnich

## Marta Levy (geb. Meyer)

geb. 8. Dezember 1899 in Grothe

#### **Lore Levy**

geb. 31. Januar 1922 in Osnabrück

#### **Manfred Levy**

geb. 27. Juli 1923 in Osnabrück

#### **Ouellen und Literatur:**

- Stadtarchiv Neuss: Einwohnermeldekartei, Fotoarchiv Kleu, Zeitgeschichtliche Sammlung, Niederschrift des Interviews von Schülern des Theodor-Schwann-Gymnasiums Neuss.
- Stefan Rohrbacher: Juden in Neuss, Neuss 1986.
- Stadtarchiv Neuss: Geschichte in Gesichtern. Bildnisse Neusser Juden aus dem Fotoatelier Kleu, Kleine Schriften des Stadtarchivs Neuss, Band 1, Neuss 2008.
- Der Besuch der ehemaligen j\u00fcdischen Mitb\u00fcrgerinnen und Mitb\u00fcrger in der Stadt Neuss vom 1. bis 8. Juli 1988. Eine Dokumentation, aus der Reihe: Neuss Spezial, Neuss 1989.
- Kleinau, Christoph: "Für Stolpersteine aus Argentinien angereist", erschienen in der NGZ vom 9. Mai 2017.



# "Stolpersteine" in Neuss Büchel 48

Sally Levy Lore Levy Marta Levy, geb. Meyer Manfred Levy



Lore, Sally, Marta und Manfred Levy (v.l.) Aufnahme von 1937 des Neusser Fotoateliers Kleu

#### "Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist …",

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt "stolpern" lassen.

Die Patenschaft für die Stolpersteine der Levys wurde von Privatpersonen übernommen. Die Verlegung fand am 8. Mai 2017 statt.

"3.Mai 1937: Auf Reisen abgemeldet mit Familie nach Süd-Amerika" - steht auf der Einwohnermeldekarte von Sally Levy geschrieben. Dahinter verbirgt sich jedoch ein Familienschicksal: Die Flucht des Ehepaares Sally und Marta Levy samt der Kinder, Manfred und Lore, nach Buenos Aires in Argentinien.

Zunam	amon.		Neuß
	nen Lally	3-15-15	
Stand o	der Gewerbe & Can	ifmrun	
	Datum 10. 4. 93	Ort In us us	ics
	reis & ms Rive	Religion	·
	h verw., gesch., Staatsange	ehörigkeit /	
1. Ehefra	geb. 8. /2. 99 zu	grolld Krot B	albing.
0 Fl-(		Krees	
2. Ehefra	geb zu	Kreis	
Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitim.
5/10 07	Fillmal 37	m En l'a	
10.21		m. Familie	205
9/	re. Brusto	gnen	
3.28			
2.37	Molarib las	1.4.38 im la	esterni
432	Minimorpa	894.15 m	
5.37	and heisen	a6 gmm. m.	Facesi.
	n. Tind - Chur	eriku	
· · /	n. Fris am	eripu	
	n. Tiir- Um	eripu	
	n. Tiid - aun	eriku	
	n. Girt - Um	eripu	
	n. Tint . Um	eripu	Wards

Einwohnermeldekarte von Sally und Marta Levy

Bevor der Kaufmann Sally Levy und seine Familie aus Neuss ins Exil flohen, wohnten sie seit 1928 am Büchel 48 und betrieben dort das Bekleidungsgeschäft "Hosenkönig". Nachdem die Nationalsozialisten erst zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen hatten, musste die Familie im Rahmen der "Arisierung" Anfang 1937 ihr Geschäft aufgeben. Zu dem Zeitpunkt liefen die Vorbereitungen zur Emigration nach Südamerika bereits ein Jahr. Das Geschäft verkauften die Levys an den Mitarbeiter Martin Heffels, sodass die Familie vom Erlös die Emigration zahlen konnte.

Der Verkauf zwischen den beiden wurde in den Niederlanden abgewickelt, sodass Sally Levy den vollen Verkaufspreis erhielt, und nicht, wie seit einem Erlass von 1934 vorgeschrieben, nur zehn Prozent der Verkaufssumme, die auf einem Bankkonto hätte deponiert werden müssen. Dabei mussten zwei Drittel als "Reichsfluchtsteuer" an das deutsche Regime gezahlt werden, während die Levys von dem Rest die Flucht ins Exil bestritten.



Links Ansicht des Hauses Büchel 48, 1960

1937 begann das "neue Leben" der Familie in Argentinien unter widrigsten Umständen, finanzieller Not und ohne Sprachkenntnisse.

Mit der Emigration wurden die Kinder, Lore und Manfred aus ihrem gewohnten Leben gerissen. Einen Schulabschluss hatten beide in Deutschland nicht machen können. Die bei der Flucht 15-jährige Lore hatte seit 1928 die Höhere Mädchenschule Marienberg besucht, ihr Bruder Manfred bis 1936 die städtische Oberrealschule und danach bis zur Emigration die private jüdische Volksschule in Düsseldorf.



Die städtische Oberrealschule Neuss

In Buenos Aires konnte Manfred, mit Unterbrechungen durch die erschwerte finanzielle Lage, die Volks- und Mittelschule sowie das Architekturstudium erfolgreich absolvieren. 1972 entschied er sich, auch wegen seiner deutschen Sprachkenntnisse dazu, seine Niederlassung nach München zu verlegen. Weitere Aspekte der Verlegung nach München waren, laut eines Interviews aus dem Jahre 1988 mit Schülern des Theodor-Schwann-Gymnasiums, die neue Architektur der Zeit nach dem Krieg sowie das Kennenlernen der deutschen Nachkriegsgeneration.

Im Gegensatz zu Manfred blieb Lore Levy in Argentinien, heiratete und zog ihre Kinder in Buenos Aires groß. Ihre Töchter Viviane Saginur und Irena Schreck kamen anlässlich der Stolpersteinverlegung 2017 nach Neuss. Sie lernten bei der Verlegung am Wohnhaus der Levys in Neuss, am Büchel 48, zwei damalige Schulfreundinnen ihrer Mutter kennen.